

Brutfleck, was für ein Brüten in der näheren Umgebung und eine „echte Fernansiedlung“ spricht.

Beachte hierzu ZINK & BAIERLEIN (1995). Niederländische und belgische Nestlinge scheinen weder Weser noch Elbe im Osten zu überfliegen (Karte A in Zink & Bairlein, a.a.O.). Ob es sich daher bei dem Braunschweiger Feldsperling um einen zurückgekehrten heimischen Überwinterer aus Belgien handelte, müssen mehr und weitere Ringfunde zeigen.

Schrifttum

ZINK, G., & F. BAIERLEIN (1995): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Bd. III. AULA. Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Karl Greve, Celler Heerstr. 336, D-38112 Braunschweig-Watenbüttel, Rieselgut Steinhof.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 59 (2006): 16-17

## **Gefahren für Wolfsburger Jungstörche (*Ciconia ciconia*)**

Von  
Hans Reither

Die Stadt Wolfsburg hat auf städtischem Gelände am Rande der Mülldeponie vier Weißstorch-Nistmasten errichtet, von denen zwei alljährlich brütende Weißstörche aufweisen. Nachdem es schon mehrfach auf dem Mast Düpenwiesen zu Abschnürungsunfällen (vgl. CREUTZ 1988: 186) gekommen war, ereignete sich 2004 auf dem 2 km entfernten Masten am Ilkerbruch der nachfolgende Unfall.

Ein aufmerksamer Beobachter machte mich auf einen hier am Boden sitzenden, flügel Jungvogel aufmerksam. Der Vogel war nicht mehr in der Lage, das wenige Meter entfernte Nest auf dem Masten anzufliegen. Der äußerlich unversehrte, stark abgemagerte Vogel konnte schon nicht mehr auf den Beinen stehen und nahm weder Wasser noch Nahrung auf. Unter Mithilfe von zwei erfahrenen Pflegepersonen gelang es, den Storch zu retten. Unter Zuhilfenahme einer breiigen Nahrungsflüssigkeit und mit Hilfe einer chirurgischen Zange (Abb. 1 rechts oben) kamen ein Knäuel Gummi-/Plastikteile aus der Speiseröhre zum Vorschein. Den letzten Unrat mit dem Gummischnuller erbrach der Storch am 10. Pflegetag aus eigener Kraft. Zwischenzeitlich wurden ihm zur Gewölbildung Mäuse und tote Küken verabreicht.

Als der Jungstorch nach vier Wochen von anfangs 2,050 kg auf 3 kg zugenommen hatte, wurde er markiert und in Fundnähe zu rastenden, anwesenden Störchen freigelassen. Die Mülldeponie Wolfsburg bedroht (e) nicht nur die dortige Storchpopulation sondern auch

die jährlich rastenden Störche unbekannter Herkunft (Abb. 1 links unten). Der hier gerettete Weißstorch verdankt sein Überleben einem Glücksfall (Rettung im letzten Augenblick, kundige Hilfe und Pflege). Im Regelfall wären die Störche an und auf einer Mülldeponie bei dem dort lagernden gefährlichen Müllsortiment dem Tode ausgeliefert. Die Gefahr dürfte sich aber in Zukunft mit der gesetzlichen Schließung aller Mülldeponien verringern.

**Schrifttum:**

G: CREUTZ (1988). Der Weiss-Storch *Ciconia ciconia*. 2., erw. Aufl. Neue Brehm-Bücherei Bd. 375. Ziemsen. Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift der Verfassers: Hans Reither, Maschweg 45, D-29342 Wienhausen, OT Bockelskamp (Weißstorchbeauftragter der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft).



Abb.: 1  
 Ein durch Plastikmüll geschädigter einjähriger junger Weißstorch am 15.7.2004 in der Pflegestation (oben links).  
 Von einem Tierarzt diesem Vogel aus dem Schnabel entfernter Unrat (11.7.2004)(oben rechts).  
 Weißstörche an der Mülldeponie Wolfsburg (25.6.2004)(unten links).  
 Rastende Nichtbrüter an der Böschung der Mülldeponie Wolfsburg (28.6.1999)(unten rechts). Alle Photos Verfasser.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Reither Hans

Artikel/Article: [Gefahren für Wolfsburger Jungstörche \(\*Ciconia ciconia\*\) 16-17](#)